

Genehmigt!
Lotterie
 Kirche Nürnberg
 mit 86,000 Mark
 1000 Mark
 ohne Abzug
 nur 2 1/2 Franken
 für 50 Rappen
 gegen vorherige Ein-
 richtung des Postmandat oder in
 r gegen Nachnahme.
 (mit nichts!
 gewonnen!
 Critischer,
 voss-Agentur,
 a. Bodensee.

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13.

O. I. X. M. V. X.

Samstag, 22. Februar 1890.

Abonnementspreis:
 Für die Schweiz Jährlich . . . Fr. 6 —
 Halbjährlich . . . " 3 —
 Vierteljährlich . . . " 2 —
 Postunion Jährlich " 8 50

Druck und Verlag der katholischen Buchdruckerei Nr. 13.
 Inserate werden ausschließlich entgegengenommen durch die **katholische Buchdruckerei**, Reichengasse Nr. 13, in Freiburg. Bei größeren oft wiederholten Aufträgen, bedeutende Preisermäßigung.

Einrückungsgebühr:
 Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Ct.
 Wiederholungen 10 "
 Für die Schweiz 20 "
 Für das Ausland 25 "

Verkauf
 mtigen Bedingungen,
 Vergweiden mit
 starkem Waldbestand,
 schwarzen-See's.
 liegt wunden an
 Baum, Wirth,
 ern", Freiburg.

Gesang
 Februar
 in Seitenried
 (122)
 Bosso, Wirth.

elthen
 Wohnungen von je
 Estrich und Antheil
 Belieben. Sich zu
 Wirth, in Sei-
 (121)

ufen
 Kubfuß Heu und
 u wenden an Louis
 Fr 2535 (120)

erret
 bestehend aus einem
 schirmen, Ueber-
 ften Jacken, Wein-
 kaufspreise,
 tage zuoberst der
 schuhmacherei.
 man sich Schützen.
 (86)

gesucht
 ein Heimwesen
 ense- oder Saane-
 n B. Neuhaus,
 (87)

fenster
 Länge, 12 Meter
 von 4 Metern mit
 (94)
 us, Bern.

fenster
 der Art
 Salons etc.
 ngen etc.

Die Abonnenten der „Freiburger-Beitung“, welche im Auslande wohnen, werden freundlichst ersucht, den Abonnementsbetrag für's erste Halbjahr beförderlichst an die Redaktion einzusenden.

Wer probirt's?

In unserer ohnehin schon nicht rosigem, sondern stark influenzitten Zeit, tritt nun noch eine neue harte Prüfung auf. Was ist denn schon wieder los? Ach, der so lieb und unentbehrlich gewordene Kaffee steigt beständig im Preise. Ganz ordinarer Kaffee kostet schon 2 Fr. 60 das Kilogramm. Und von der Schweiz, Handelsstatistik erhalten wir soeben die kurze Notiz: starke Preishauhe in Kaffee und Zuder. Wenn das so fortgeht, so könnte dies gar noch eine arge Landesalamität abgeben. Woher diese beständige Preiserhöhung kommt, das wissen vielleicht die Götter selber nicht. Sind Fehlernten daran Schuld oder haben die Großhändler einen Kaffeering gebildet, um der Kaffeewelt den Preis ihres Lieblingsgetränktes zu bestimmen und ihre eigene Macheit möglichst ergiebig auszunutzen? Die eine oder andere Annahme muß richtig sein; vielleicht sind sie's beide. Und jetzt flüstert mir mein „pflüger“ Nachbarträmmer in's Ohr, das Kilogramm Kaffee werde bald auf 4 Franken zu stehen kommen; er habe es in Bern mit seinen eigenen Ohren erzählen hören von Leuten, die den Kaffeepreis schon ein Vierteljahr voraus riechen.

2. Feuilleton der „Freiburger Zeitung“

Wie man Schlachten gewinnt und verliert.

Eine kriegsgeschichtliche Entzifferung aus Oesterreich.

Graf J. war im Jahre 1859 im österreichisch-französischen Kriege Ordonnanz-Offizier des damaligen Kommandanten unserer Armee, des Feldherrn Grafen Gyulay. Es war am Tage der Schlacht von Magenta. Sowohl die Franzosen, als auch unsere Truppen hatten am Ende der Schlacht das Schlachtfeld geräumt und sich in die Stellungen zurückgezogen, die sie am Morgen vor der Schlacht inne hatten. Nun lassen wir das Wort dem ungarischen Grafen J. Sobald Gyulay Abends 10 Uhr sein Hauptquartier bezog, ließ er mich rufen. Der Generalstabschef des Armeekommandanten war der seither berühmte und nunmehr pensionirte Baron Khun, gewesener

Soll sich das Bäuerlein von den Herren Kaffeegroßhändlern in Havre und Bremen solange abmelden lassen, bis es vollends verarmt ist? Mit Nichten! — Wenn der Konsument ein Wischen strickt, so wird der Kaffeepelulant bald mürbe werden. Das können wir um so eher thun, als Kaffee nur ein Reizmittel ist wie Schnaps und Wein, aber kein Nährmittel. Statt Kaffeewasser eine gute Suppe, wie sie weiland in Kappel servirt wurde. Das wäre das radikalste Ersatzmittel für den Kaffee. Aber sitemalen wir unsern Gaumen an dieses braune Wasser gewöhnt haben und niemand gerne mit der schönen Welt und allen ihren Verehrern einen Krieg anstiften möchte, bei dem die Niederlage schon zum Voraus mathematisch sicher ist, so will ich ein anderes Mittel vorschlagen mit dem Herrn Pfarrer Kneipp, das mich vielleicht eher in der werthen Freundschaft der lieben Kaffeebasen und ditto Vektoren zu erhalten vermag. Hier ist es: Röstet Weizen etwas brauner als Kaffebohnen, fast schwarz und mahlet ihn mit der Kaffeemühle. Das gibt einen recht guten Kaffee, der nicht nur 10 Mal billiger, sondern noch nahrhafter und gesünder ist, als der arabische Kaffee. Dabei kannst du das Brunnenwasser eben sogut an den Mann bringen, wie jüngst der Bülkhaus meinte. Das ist auch leicht begreiflich. Der Kaffeebaum ist eine Giftpflanze und sobald es in deinem Departement des Innern etwas happert, verbietet dir der Arzt den Kaffee; der Weizen aber ist die vorzüglichste Getreidefrucht und enthält nur ganz gesunde Nährstoffe.

Verstelter Weizen kommt nun schon im Handel vor und wird mit 1 Fr. 20 per Kilogramm offerirt. Wenn du ihn aber selber röstest, so kommt er dir nur auf 20—25 Cts. per Kilogramm zu stehen. Beim ersten Versuch kann man die Hälfte

Kriegsminister. Als ich in's Zimmer trat, sagte mir Gyulay — in Abwesenheit Khun's — Folgendes: „Sie werden die drei Armeekorpskommandanten (wir wollen sie A, B, C nennen) in ihren Hauptquartieren aussuchen und ihnen von meiner Seite den Befehl erteilen, daß sie alle drei in aller Frühe vorrücken und das von uns und vom Feinde geräumte Schlachtfeld besetzen.“ Khun nickte mit dem Kopfe und überreichte mir den Beglaubigungsschein. Ich ritt durch Nacht und Wind. Es ist doch unbegreiflich, dachte ich mir, wie man einen einzigen Offizier mit einer so wichtigen Mission betrauen kann. Was würde geschehen, wenn ich mit meinem Pferde in den Graben stürzte und ohnmächtig liegen bliebe. Das Armeekommando würde auf meine Rückkehr vergebens warten, und dadurch würde der Vormarsch sich mehrere Stunden verzögern. Man sollte doch mehrere Offiziere mit einer derartigen Mission entsenden. Ich erreichte bald das Hauptquartier des Korpskommandanten A. Der Chef und die Stabs-offiziere waren eben beim Nachtmahl und diskutirten mit lauter Stimme über die Ereignisse des Tages. Als ich in's Zimmer trat, wurde

Weizen nehmen und euerer Kaffeegäste werden den Unterschied am Geschmack kaum herausfinden, wenn es nicht vorher verschwaht wird. Nach und nach immer mehr an diesen Geschmack gewöhnt, könnte man zuletzt den Kaffee ganz entbehren ohne dem so lieb gewordenen braunen Wasser entsagen zu müssen. Leute, welche diese Probe schon gemacht haben, finden es gut und billig und lassen nicht mehr davon ab.

Wie wichtig aber eine solche Ersparniß für unsere Kassen werden könnte, sollen dir, lieber Leser oder Leserin, einige statistische Zahlen beweisen. Im Jahre 1888 wurden in der Schweiz 76,050 Kilogramm Kaffee eingeführt für die Riesensumme von 15,590,250 Franken. Dabei sind die Prozente des inländischen Kleinträmers und die Kaffeefurrogate nicht gerechnet, die wir aber mindestens auf 1/3 des Kaffeewerthes oder auf rund 7 Millionen Fr. anschlagen können. Das macht per Einwohner just 7 Fr. per Jahr. Nun möchte ich fragen: Ist das nicht ein Heiden-geld für ein nahrungloses Reizmittel, das nur schwächliche Naturen erzeugt, wenn Brod und Milch dabei gespart werden? — Doch zur handgreiflichen Beweisführung noch eine andere Rechnung: Die Schweiz führt jährlich für ca. 34 Millionen Fr. Käse aus und das ist der beste Exportartikel unserer Landwirtschaft. Wie viel Mähe und Schweiz diese 34 Millionen den Schweizerbauer kosten das ganze Jahr hindurch, das wisset ihr alle am besten, ihr seht und erfahret es ja täglich. Nun höret aber recht! Von diesem Schweizgelde geben wir wieder fast 2/3 oder einundzwanzig Millionen Fr. für Kaffee und Kaffeefurrogate aus, die gar keinen Nährwerth haben. Dabei sind wir wie an Händen und Füßen gebunden, der Spekulation der Großhändler ausgeliefert, da wir die Bohnen nicht

alles still: der Kommandant erhob sich und führte mich in's Nebenzimmer. Nachdem er meine Meldung entgegennahm, sagte er mir in barschem Tone Folgendes: „Ich kann dem Befehle nicht Genüge leisten, denn meine Truppen sind zu ermüdet, um Morgen früh den Kampf wieder aufzunehmen; daher kann ich auch das Schlachtfeld nicht besetzen, da der Feind mich in diesem Falle angreifen würde. In der gegenwärtigen Stellung kann ich auch nicht verbleiben, somit muß ich den Rückzug antreten.“ Ich bat den Korpskommandanten, mir das Gesagte schriftlich zu geben. „Wozu“, war die Antwort, „man wird Ihnen doch Glauben schenken.“ Ich drang erneuert auf eine schriftliche Antwort und schließlich erhielt ich dieselbe. Ganz andere Dinge erwarteten mich im Hauptquartier des Korpskommandanten B.

Im Hauptquartier fand ich nur einen Stabs-offizier, den Adjutanten des Prinzen. Der Prinz selbst hatte sich in einer Kirche einquartirt. Der Adjutant führte mich zu ihm. Der Korpskommandant schlief und schnarchte, daß die Fensterscheiben zitterten. Der Adjutant versuchte ihn zu wecken. Alle Mühe war vergebens. Ich

in ihrem Heimathlande selbst ankaufen können. Und nun frage ich noch einmal: Sind das nicht sprechende Zahlen? Rechnet und vergleiche selber; die Angaben sind verblüht; sie kommen von der Schweiz. Handelsstatistik. Wollen wir nun bei dem jährigen Geldhammer landauf und landab noch länger mit dem theuren Kaffee unsern verwöhnten Gaumen abtränken, wenn wir dies eben so gut mit geröstetem Weizen thun können, der bei uns wächst und so wenig kostet? — Würden wir dabei nur die Hälfte der oben angegebenen Miesensumme ersparen, so könnte diese Erspahrung wohl fast von jeder Familie schicklich anderwärts verwendet werden. Also probiret's Köchlein, ihr solltet euern guten Antheil am Miesengewinn von 21 Millionen Fr. haben; dabei wird keiner von euern Kaffeegästen erkranken oder gar sterben, sonst entbiete ich mich unentgeltlich zur Begräbnisfeier. M.

Eidgenossenschaft

Alkoholkonsum. Die Schweiz. Alkoholverwaltung konnte eine Abnahme des Schnapskonsums konstatiren, die man auf 2 Kilo Spirit per Kopf beziffert.

Hagelversicherung. Die Generalversammlung der Schweizer Hagelversicherungs-Gesellschaft hat den Antrag, den früheren Beschluß betreffend Ausschluß der hagelgefährlichen Gegenden Luzerns und Berns wieder aufzuheben, abgelehnt! Die „gefährlichen“ Gegenden bleiben also ausgeschlossen. Das ist ein angenehmer Beschluß für die Herren Aktionäre, aber nicht für den Landwirth, der das „Unglück“ hat in einer „gefährlichen“ Gegend zu wohnen.

Das Schweizerkreuz — keine Referendumfrage mehr. Hr. Regierungsrath Häfiker in Frauenfeld hatte auf letzten Samstag eine Versammlung nach Olten einberufen, zur Besprechung der Schritte, die man gegen den Kreuzes-Beschluß der eidg. Raths unternehmen wolle. Es war aber nur ein Mann erschienen. Das „Olter Tagblatt“ widmet diesem großen Tag folgende Zeilen: „Ueber den Verkauf Näheres zu berichten, verbietet uns „des Sängers Höflichkeit“. Immerhin glauben wir so viel sagen zu können, daß nach dem Ausgang der Versammlung die Frage des eidg. Kreuzes vorderhand keine Frage mehr sein wird:

„In einem kühlen Grunde,
„Da saßen ihrer zwei,
„Und weil Niemand kam zum Rathen,
„So war's mit dem Thaten vorbei.“

Ehrenvoll. In zwei identischen Noten, die eine latirt von Brüssel, die andere aus Bern, 7. Februar 1890, stellen die Regierungen des unabhängigen CongoStaates und Portugals die Anfrage an den Bundesrath, ob er geneigt sei, die Rolle eines Schiedsrichters für Anstände zu übernehmen, welche zwischen beiden Staaten mit

gesellte mich zum Adjutanten, und mit vereinten Kräften versuchten wir das Unmögliche. Der Kommandant hatte nämlich einen Hauch, an dem jeder Erweichungsversuch scheitern mußte. Was war zu thun?

Wie entfernten uns, und der Adjutant gab mir schriftlich die Schilderung unserer fruchtlosen Bemühung. Ich ritt in das dritte Hauptquartier; hier erhielt ich beinahe dieselbe schriftliche Antwort, wie bei A. — Mit diesen drei Dokumenten in der Tasche, begab ich mich in das eigentliche Hauptquartier zurück. Man sagte mir, Graf Gyalay habe sich eben zur Ruhe begeben, und ich möchte zuerst den Generalstabschef Khun aufsuchen, der im Namen des Feldherrn die Befehle ertheilen wird. Als ich in das Zimmer des Generalstabschefs trat, lag dieser im Bette (er litt an rheumatischen Schmerzen) und auf seiner Bettdecke waren große Generalstabs-Mappen ausgebreitet. Neben dem Bett standen mehrere Generalstabs-Offiziere und ein Oberst. Ich überreichte Khun die drei schriftlichen Meldungen. Der Generalstabschef wurde feuerroth und sprang aus dem Bette, trotz seiner Schmerzen. Er ergriff mit den Händen alle auf der Decke liegenden

Bezug auf Feststellung ihrer Grenzen in Afrika entstehen möchten. Der Bundesrath hat die Annahme des ihm angebotenen Schiedsrichteramtes ausgesprochen.

Kantone

Bern. Art. 50 des eidgen. Obligationenrechts lautet bekanntlich: „Wer einem Andern Schaden zufügt, sei es mit Absicht oder aus Fahrlässigkeit, wird demselben zum Ersatz verpflichtet.“ — Nun ließ diesen Winter ein Waldbesitzer in Längenberg im schönen Tannenwald einen größeren Kahlschlag ausführen, wodurch eine Lücke entstand, durch die der neuliche Sturmwind eindringen und den Kahlhauern eine Annäherung der schönsten Tannen niederlegen konnte. Dieselben Klagen nun auf Grund der allegirten Gesetzesbestimmung gegen den Abholzer auf Schadenersatz.“

Bern. Das Organisationskomite für das diesen Sommer in Thun abzuhaltende eidgenössische Volks- und Militärmusikfest hat als Festtage den 14., 15. und 16. Juni bestimmt, auf welchen Zeitpunkt man die zu erwartenden Festbesucher am besten logiren zu können hofft.

Luzern. Entlebuch. Daß die Schweinezucht gegenwärtig sehr lohnend ist, zeigt Folgendes: Ein J. W. hat in einem Jahre von einem Mutter Schwein für Fr. 513 Ferkel verkauft. Das erste Mal warf das Schwein 13 Junge. Er behielt selbe, bis sie 5 Wochen alt waren, dann verkaufte er dieselben per Stück für 20 Franken. Das zweite Mal warf das Schwein 11 Stück. Er behielt selbe, bis sie vier Wochen alt waren, und verkaufte sie dann per Stück für 23 Fr., was die Summe von rund Fr. 513 ausmacht.

Schwyz. Brunnen. Den 14. Februar starb in Brunnen der auch in weitem Kreise bekannte Uhrenmacher Joseph Feierabend von Luzern. Vor circa 20 Jahren gründete er in Brunnen ein Uhrengeschäft. Als eifriger Musiker und guter Gesellschafter, der für jeden Anlaß etwa ein Gelegenheitsredchen zur Hand hatte, war er allgemein beliebt.

Als er einmal an einem seiner früheren Aufenthaltsorte des Morgens mit dem Dessen eines Magazins etwas lange wartete, schrieben ihm muthwillige Freunde auf seiner Firmtasel zwischen den Tafel- und Geschlechtsnahmen des Wort „hat“ hinein, wonach es dann hieß „Joseph hat Feierabend“. Nun ist dieser Zeitpunkt für ihn in Wirklichkeit gekommen.

Waadt. In Goldbach brach am 17. Februar bei Aufführung des Volkschauspiels „Graf Heinrich von Sickingen“ die künstliche Brücke, auf welcher sich die Zuschauer postirt hatten, zusammen, wobei etwa 40 Personen in die Goldbach fielen. Ernsthaftere Verletzungen sollen nicht vorgekommen sein.

Waadt. Vivis bewirbt sich um Uebernahme des nächsten eidgenössischen Sängersfestes.

Mappen und schlenderte sie in die Mitte des Zimmers. „Der Teufel soll hier Generalstabschef sein.“ rief Khun wüthend. Schließlich wurde ich in Begleitung des Obersten zum Feldherrn gesendet.

Gyalay schlief; wir weckten ihn, und der Oberst erstattete die Meldung im Namen des kranken Generalstabschefs. Ein Schatten flog über die Stirn des Feldherrn. Er schwieg eine Weile — dann murmelte er das Wort: „Unvermeidlich“. Endlich sagte er zum Obersten: „Sagen Sie Khun, daß ich den Rückzug anbefohlen habe.“ Ich erhielt den Befehl, zurückzureiten und den Korpskommandanten zu melden, daß der Rückzug anbefohlen sei. Ich stieg auf's Pferd; aber ich war so müde, daß ich nicht kaum wahr erhalten konnte. Als ich das erste Hauptquartier erreichte, da befanden sich die Truppen schon in vollem Rückzug. Der Teufel des Ungehorsams erwachte auch in mir. Ich ging nicht weiter, sondern ritt nach Hause.

Napoleon III. hatte Nachmittags folgendes Telegramm nach Paris gesendet: „Ich ziehe mich zurück, um die Truppen zu reorganisiren.“ Dieses Telegramm rief in Paris große Bestürzung hervor.

Ausland

Frankreich. Das Alerneueste: Die Gamelle, die Schlüssel des Linien Soldaten in der Kaserne, nach welcher der Herzog von Orleans sich sehnt, soll das Abzeichen orleanistischer Gefinnung werden, wie die Nelke das Symbol des Boulangismus und das Weilchen dasjenige des Imperialismus ist. Bereits haben sich die spekulativen Industriellen der Mode in Paris bemächtigt, um der Schlüssel die zierlichste Form in Silber und Gold zu geben. — Kinder!

Amerika. Die Regierung des Territoriums Wyoming beabsichtigt, allen Junggefallen im Alter von über 30 Jahren eine Steuer aufzuerlegen und die Einwanderung von weiblichen Personen durch jedes mögliche Mittel zu fördern.

Kanton Freiburg

Jahresbericht

der deutschen landwirthschaftlichen Sektion pro 1889

Im Wirkungsjahr haben wir keine außerordentlichen Unternehmungen wie Kurse, Ausstellungen etc. zu verzeichnen. Die ordentlichen Leistungen, wie die genossenschaftlichen Ankaufe nehmen mit dem Heranwachsen der Mitgliederzahl von Jahr zu Jahr bedeutend zu. Das Jahr 1888 schloß mit 170 Vereinsmitgliedern. Im Berichtsjahr steigt die Zahl auf 207 und ist somit ein Zuwachs von 37 zu bemerken.

1. Versammlungen.

Versammlungen wurden im Berichtsjahr 4 abgehalten, mit durchschnittlich 400 Theilnehmern. Es ist dies eine rege und zahlreiche Theilnahme, in Betrachtung, der auf mehrere Stunden von einander wohnenden Vereinsmitglieder.

2. Vorträge.

Der Vorstand sorgte für 4 zeitgemäße und lehrreiche Vorträge, 1. über Viehzucht und Viehhaltung (Referent, Herr Direktor Kleinig, auf der Rütty), 2. über Kartoffelbau (Referent, Herr Stalder, Lehrer auf der Rütty), 3. über den Landw. Fortschritt (Referent, Hr. Direktor Kleinig), 4. über den Nutzen und Zweck des landwirthschaftlichen Vereins (Referent, Herr Jean Verfischy). Die Vorträge endeten meist mit interessanten Diskussionen. Daß die gehaltenen Vorträge lehrreich und nützlich waren, verbürgen die Namen der Herren Referenten.

Bei Anlaß des Referates über den Kartoffelbau wurde ein Sortiment der besten und ertragreichsten Kartoffeln, die sich für unsere Boden- und klimatischen Verhältnisse gut bewähren, zur Schau aufgestellt.

3. Anträge.

Es wurde die Bildung von Viehzuchtgenossenschaften besprochen und den hiesigen landwirthschaftlichen Vereinen anheimgestellt.

Für genossenschaftliche Ankaufe, wurde die gegenseitige Gastbarkeit aller Vereinsmitglieder

Khun erhielt durch seine Spione in Paris Nachricht von dem Telegramm und war daher sicher, daß, wenn unsere Truppen das Schlachtfeld besetzen, sie sich in dieser Stellung ausruhen und dann den Vormarsch fortsetzen können. Der Ungehorsam der Armeekorps-Kommandanten hatte jedoch fürchterliche Folgen. Napoleon III. wollte mit Anbruch des Tages den Rückzug antreten, aber auf die Meldung der Spione, daß das Schlachtfeld noch immer von den Oesterreichern nicht besetzt sei, ordnete Napoleon eine forzierte Refugnoszierung an. Die Oesterreicher waren verschwunden: Napoleon besetzte das Schlachtfeld, sammelte seine Truppen und — nach zwei Mastagen — wurde der französische Vormarsch fortgesetzt. Der Kriegsplan Khun's war vortrefflich; die österreichischen Truppen waren voll Begeisterung; ihre Ausrüstung war besser, als die der Franzosen, alle militärischen Capacitäten prophezeiten den Sieg Oesterreichs. Nur der Mangel an Disziplin unter den Generalen war die Hauptursache unserer Niederlage. (Graf Bethlen.)

nd

te: Die Gamelle, Daten in der Kaserne, Orleans sich sehnt, der Gefinnung werden, des Boulangismus des Imperialismus spekulativen Indus bemächtigt, um der vom in Silber und

g des Territoriums Junggefallen in eine Steuer aufzu- rung von weiblichen he Mittel zu fördern.

Freiburg

Vericht

Genossenschaftlichen Sektion

wir keine auferor- wie Kurse, Ausstel- Die ordentlichen Lei- schaftlichen Anläufe schen der Mitglieder- tend zu. Das Jahr insmitgliedern. Im auf 207 und ist zu bemerken.

ungen.

m Berichtsjahr 4 ab- 400 Theilmern. chreiche Theilnahme, mehrere Stunden von mitglieder.

4 zeitgemäße und Viehzucht und Vieh- ktor Kleinig, auf der nu (Referent, Herr (Mittl), 3. über den Dr. Direktor Kleinig), wech des landwirth- Herr Jean Vertsch), mit intressanten Dis- n Vorträge lehrreich ie Namen der Herren

über den Kartoffel- r besten und ertrag- für unsere Boden- gut bewahren, zur

g. e. Viehzuchtgenossen- hiesigen landwirth- gestellt. Anläufe, wurde die r Vereinsmitglieder

ione in Paris Nach- nd war daher sicher, Das Schlachtfeld be- lung ausruhen und n können. Der Un- ommandanten hatte Napoleon III. wollte Rückzug antreten, Spione, daß das den Oesterreichern Napoleon eine forzierte Oesterreicher waren te das Schlachtfeld, — nach zwei Kast- che Vormarsch fort- n's war vortrefflich; waren voll Begeist- besser, als die der Capacitäten prophe- Nur der Mangel nten war die Haupt- (Graf Bethlen.)

ohne Ausnahme beschlossen. Die Viehprämierungsfrage wurde zur Beantwortung vorgelegt und von mehreren großen Viehzüchtern gründlich diskutiert. Die Statutenrevision wurde dreimal in Fließ gezogen. An der Versammlung vom 15. Dezember, in Schmitten, wurde von 120 anwesenden Mitgliedern einstimmig beschlossen, an die hohe Regierung eine Petition einzureichen, den Salzpreis herabzusetzen.

4. Genossenschaftliche Anläufe.

Die genossenschaftlichen Anläufe erstreckten sich über: Felddüngereien, Kunstdünger, Knochenmehl, Kraftfuttermittel und Wein.

An Sämereien wurden verabsolgt	7,237 Fr.	35
" Dünger	14,072 "	—
" Knochenmehl	3,118 "	70
" Sesam	23,750 "	—
" Wein	5,006 "	95
Total: 53,185 Fr. —		

Berichterstatter sieht sich glücklicher Weise veranlaßt beizufügen, daß ohne Ausnahme alle Abnehmer obiger Artikel sich des finanziellen Soll zeitig zu rechtfertigen wußten und daß somit vom Jahre 1889 keine rückständigen Gelber zu verzeichnen sind. Möge für den nächsten Bericht allen Abnehmern das nämliche Lob zu Theil werden.

5. Kontrolle.

Von sämtlichen bezogenen Samenarten, wurde je ein Muster zur Nachuntersuchung an die eidgenössische Samenkontrollstation in Zürich eingereicht, die ohne Ausnahme sehr befriedigende Resultate zu Tage förderte.

Von der Ablage Dübdingen wurden 12 Muster und von der Ablage Schmitten 6; Total 18 versendet.

An die agrilkulturchemische Untersuchungsstation in Zürich und Bern, wurden eingesandt:

Düngermuster	3
Sesammuster	2
Knochenmehlmuster	1
Total: 6	

Alle 6 Untersuchungen ergeben günstige Resultate. An die freiburgische Milchversuchsstation wurden eingereicht:

Weinmuster	2
Sesammuster	3
Total: 5	

Der eingesandte Wein wurde als natürlich und reell erklärt. Von den 3 Sesammustern fehlen uns die Resultate.

6. Flurprämierung.

Die Federation der romatischen Schweiz veranstaltete gleich letztes Jahr eine Flurprämierung, an derselben unfer Verein zu konkurrieren sich entschlossen hatte. 9 Konkurrenten wurden prämiert mit beträchtlichen Prämien gelbern von ungefähr 1,000 Fr., nebst einem Ehrendiplom. (Die Namen der Prämiierten hat die „Freiburger Ztg.“ früher bekannt gegeben.)

Nach den offiziellen Berichten der Experten kann unsere Bewirthschaftung als eine ungeahnt befriedigende bezeichnet werden.

Der Vorstand hat an der Sitzung vom 11. August beschlossen, rohes und entfettetes Knochenmehl mehrfach untersuchen zu lassen, um den Unterschied des unnützen und hinderlichen Fettgehaltes und der Feuchtigkeit beider Knochenmehlarten herauszufinden. Es wird allgemein angenommen, daß im rohen Knochenmehl durchschnittlich 15 bis 20% Gewicht bezahlt wird, ohne daß dabei der Käufer seine Rechnung findet. Durch das Entfetten wird dem Knochenmehl der unnötige Fettgehalt und ein Theil der Feuchtigkeit entzogen, was für den Käufer von großer Bedeutung ist.

In Folge der stets großen Preisdifferenzen der Levantiner und indischer Sesamarten beschloß der Vorstand an der nämlichen Sitzung, verschiedene Untersuchungen zu veranstalten, um den Unterschied der eigentlichen Nährgehalte beider Sesamarten herauszufinden, durch welches Verfahren bei genossenschaftlichen Anläufen eine finanzielle Frage gelöst sein wird.

Das Ergebnis der Untersuchungen obiger Produkte wird später veröffentlicht.

Für getreue Abschrift aus den Protokollen und der Vereinsrechnungen

Der Berichterstatter: Jos. Jungo.

Plattf. (Korr). Seit man angefangen hat in den Primarschulen kleine Theaterstücke zu spielen, hat auch die erwachsene Jugend Lust bekommen, „etwas aufzuführen“. Es haben sich da und dort kleine Theatergesellschaften gebildet, welche

ihre Anfänge auf der Bühne probirt haben. Glücklicher als Andere in der Wahl des Stückes ist diejenige Gesellschaft im Oberland, welche in der Pinte Binden, im Sali, nächsten Sonntag, den 23. Febr., den „Ägyptischen Joseph“ auf die Bühne bringt. Biblische Schauspiele sind immer die inhaltsreichsten und am besten verstandenen. Die Kostümierung (Bekleidung) ist die wahre orientalische; die Hauptrollen, Joseph, Simeon, Ruben und Vater Jakob sind in guten Händen und werden, wie auch die andern gut gegeben.

Murten. In der Nacht vom Dienstag auf den Mittwoch brach in Murten Feuer aus. Scheune, Stallung und Remise des Hotel „zum weißen Kreuz“, dem Hrn. Roggen-Rietmer gehörend, sind vollständig abgebrannt. Die Nachbarhäuser waren in großer Gefahr; große Heu- und Strohvorräthe, sowie der Wagen eines Geschäftsreisenden blieben in den Flammen. Der Schaden ist groß.

Theater. Die theatralische Aufführung, welche der katholische Gesellenverein auf Fastnacht-Dienstag im Kornhaus veranstaltet hatte, war recht gelungen. Trotz der vorhandenen Schwierigkeiten und der Kürze der Zeit, in der die beiden Stücke einstudirt wurden, sind die einzelnen Rollen gut gegeben worden (besonders Oskar). Alle Anerkennung auch den Darstellern des Lustspiels.

Eine zweite Aufführung an der alten Fastnacht wird nicht stattfinden.

Staatsrathssitzung vom 19. Febr. Hochw. Herr Badoud, Präfeld im Kollegium in Schwyz, ist zum Direktor der Stiftung Journier ernannt worden.

Deutsche Fastenandacht

Liebfrauenkirche

Jeden Sonn- und Feiertag, 6 Uhr Abends, deutsche Predigt und Segen.

St. Mauritiuskirche

Jeden Montag und Mittwoch, Abends, 8 Uhr, deutsche Predigt und Segen.

Neuestes

Berlin, 21. Febr. Von 21 Wahleresultaten sind bekannt: 5 Konservative, 2 Reichspartei, 1 Nationalliberal, 18 Centrum, 2 Freisinnige, 11 Sozialdemokraten, 2 Polen, 2 Uffäher.

In Stichwahlen kommen 4 Konservative, 3 Reichspartei, 17 Nationalliberale, 10 Centrum, 1 Liberaler, 16 Deutschfreisinnige, 23 Sozialdemokraten, 2 Welsen, 1 Uffäher.

Sozialdemokraten sind gewählt, in Hamburg: Bebel, Dick, Mejer; in Bivikau: Stolle; in Oltschau: Auer; in Nürnberg: Gressenberger; in Wittweida: Schmidt; in Schneeberg: Seyhart; in Leipzig (Land): Gejer; in Chemnitz: Schuppel; in Magdeburg: Vollmar; in Berlin: Singer, Liebnacht; in Ebersfeld: Harm.

Basel. Die schweizerischen Bahnen beabsichtigen die Einführung des Bonentarsifs für die schweizerischen Geschäftsreisenden.

London. In Regierungskreisen wird gewünscht, Kardinal Manning möge sich für die Beilegung der Differenzen zwischen den Kohlengrubenbesitzern und Arbeitern verwenden, um einen allgemeinen Streik zu verhüten.

Nach der Influenza

oder jeder andern Krankheit, in welcher man den Appetit und die Kraft verloren hat, können wir bestens eine Kur mit dem ächten **Cognac Collez** empfehlen, dessen Wirksamkeit durch die glänzenden Resultate, welche mit demselben in den letzten 16 Jahren erzielt wurden, zu Genüge bewiesen ist.

Ausgezeichnetes Stärkungs- und Widerherstellungsmittel. Der Einzige in Paris 1889 und Barcelona 1888 prämierte und durch 19 andere Diplome und Medaillen ausgezeichnet. Man verlange in allen Apotheken und guten Droguerien den allein ächten **Cognac Collez** und weise alle andern Produkte, die die wohlbekannte Fabrikmarke der 2 Palmen nicht tragen, als Nachahmungen zurück. (102)

Hauptdepot: Apotheke Collez in Murten.

Die Praxis der Zuschneidkunst, Journal für den Zuschnitt der Frauen- und Kinderkleider und der Weißwaaren. Gebrüder Atinger Verleger, Neuenburg. Ein Jahr: 3 Fr. 50; 6 Monate 2 Fr.

Inhalt der 22. Nummer: Mantel für Mädchen von zehn Jahren und darüber (Schluß). — Engantliegendes Damen-Jaquet. — Damen-Arbeiten.

Inhalt der nächsten Nummer: Engantliegendes Damen-Jaquet (Schluß). — Damenmantel. — Kinderhemdchen. — Schleppkleid — 16., 17. (125)

Gefunden

Bei härmischen Reibungen interessirend heimfahrender Marktbesucher, ist am Montag, den 17. Februar, Abends, auf der Drahtbrücke in Freiburg, ein schöner Hut, bereits neu, einer Weibsperson gefunden worden. Um denselben gegen Entrichtung der Einrückungsgebühr abzuholen wende man sich an Herrn Gugler, Landjäger, in Bödingen. (129)

Chemisch. Universal-Dünger

für jede Art Anpflanzung (Alee, Wiesen, Sommerfrucht, Erdäpfel u. s. w.) Qualität garantiert zu den billigsten Preisen bei Karl Dapp, Droguist, Freiburg. (123)

Ankauf und Tausch von altem Gold, Silber und alte Münzen, zu den höchsten Preisen bei Anton Weizenbach Gold und Silberarbeiter, Lindenplatz, Freiburg.

Verkaufs-Steigerung

Am 3. März nächstbin, läßt der Unterzeichnete Namens der Vormundschaftsbehörde von Gurzelen, das Heimwesen der Erbschaft Friedrich Wenger, gelegen beim untern Fahr, Gemeinde Ueberstorf, des Inhaltes von ungefähr 6 Zucharten Waldung, in der Wirthschaft Rentsch, in Flammatt, von 2 bis 4 Uhr Nachmittags, an eine öffentliche Verkaufssteigerung bringen.

Die Verkaufsbedingungen werden vor der Steigerung verlesen. (118) Namens der Vormundschaftsbehörde von Gurzelen: O Fr 2529 Johann Kröppli.

Zu vermieten

einzelne oder gesammthast 2 Wohnungen von je 2 Zimmern, Küche, Keller, Estrich und Umtheil am Garten. Antritt nach Belieben. Sich zu wenden an Joseph Hoffo, Wirth, in Heitenried. O Fr 2536 (121)

Offene Stelle

Ein Fräulein von 20 bis 30 Jahren, welches beide Sprachen spricht und als Verkäuferin in einem Laden Erfahrung besitzt, findet gut bezahlte Stelle. Man wende sich an das Bureau der kathol. Buchdruckerei, in Freiburg. (110)

Brennholz zu verkaufen

Es sind zu verkaufen 15 Klasten (à 3 Ster) Buchenholz, zu 36 Fr. zum Haus geführt und einige Klasten Schwarzen zu 23 Fr. (30) Sich zu wenden an M. Audriaz, in Würgeflu.

Bettfedern

gedämpft, gedörrt und gereinigt, versendet franko die Schlafbettfabrik von Widmer, beim Bahnhof Wohlhusen (St. Luzern), das Pf. à 65 Ct., flaumreiche Entensfedern à Fr. 1. 50, halb flaum à Fr. 2. —, ganz flaum à Fr. 3. —, großes Lager in 30 Sorten, Preislisten und Muster gratis und franko. Umtausch gestattet. H 379 Y (81)

Knochenmehl,

rohes, fein gestampft, ohne Beimischung liefert billigst die bei der Station Konolfingen gelegene Knochenstampfe Stalben

Vereinsjahnen,

wofür Muster-Album zu Diensten stehen, liefert prompt und billigst J. Werffeli, Maler. Turbenthal (St. Zürich) (26)

Steigerung

Am Donnerstag, den 27., und nötigen Falls Freitags, den 28. Vormittag, wird die Wittfrau Binden, im Dorf Nechtthalen, freiwillig versteigern lassen:

2 Pferde, 6 Stück Viehwaare, Kühe und Rinder, 7 Schafe, Treibhund, Wägen, Pflüge, Eggen, Rauchfässer, ein Quantum Erdäpfel, Läden und Schindeln u. s. w. sowie verschiedene Haus- und andere Geräthschaften.

Die Steigerung beginnt Morgens je 9 Uhr. Die Bedingungen werden vor Beginn der Steigerung verlesen.

Es ladet höflichst dazu ein
(85) Die Wittwe: Anna Binden.
Nechtthalen, den 7. Februar 1889.

Bu kaufen gesucht

Birka 300 Meter zentner Kartoffeln, gut erlesene, Roster, Imperator, Magnum bonum, — 100 Doppelzentner späte Rosenkartoffeln. Alles hiesige Waare, lieferbar, sobald die Witterung den Transport erlaubt.

Offerten mit genauer Preisangabe, franco nächste Station, sind zu richten an

F. Niederer, Sekretär
des Detonom-Vereins in Fendringen,
bei Schmitten.
(114)

Staatlich genehmigt!

Große Geld-Lotterie

der St. Sebalduskirche Nürnberg

10,000 Gewinne mit 86,000 Mark
Haupttreffer: 25,000 Mark

Alles klar und ohne Abzug
Das Loos kostet nur 2 1/2 Franken

Porto und amtl. Liste 50 Rappen
Ich versende die Loose gegen vorherige Ein-

sendung des Betrages (per Postmandat oder in Schweizer Briefmarken) oder gegen Nachnahme.

Wer nichts wagt, gewinnt nichts!
Frisk gewagt, ist halb gewonnen!
(113) Hans Grütcher,
Haupt-Loos-Agentur,
Lindau, a. Bodensee.

Meinen werthen Schweizer Kunden zur gefälligen Notiz, daß die Ziehung der Giesinger-Lotterie, auf den 6. März verlegt wurde.

Antrinet mit Gesang

Sonntag, den 23. Februar
in der
Wirtschaft „St. Michel“ in Seitenried
Wozu freundlichst einladet
O Fr 2537 (122) Boiso, Wirth.

Anzeige und Empfehlung

Der Unterzeichnete macht dem verehrl. Publikum von Stadt und Land die Mittheilung, daß er von Siffers nach Wertenlach übersiedelt ist. Er empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch unter Zusicherung guter und billiger Arbeit.

Stets große Auswahl fertiger Schuhwaaren.
Marktstand in Freiburg, an jedem Markttag und Samstag auf dem Rathhausplatz.
(79) Johann Käfer, Schuhmachermeister.

Kaufe stets zu den höchsten Preisen altes Gold & Silber

zum Schmelzen, sowie alte Münzen und Alterthümer aller Art.
(69) Gottfried Grunser,
120, Lanfannengasse, Freiburg.

Glas-Kristall-Steingut u. Porzellanwaaren

halte von nun an in großer Auswahl zu ganz billigen Preisen auf Lager.

Heinrich Ingrüth,
Eisenhandlung, Laupen.

(121)

Auswanderer nach Amerika

welche auf solide, streng gewissenhafte und billigste Beförderung mit Dampfern erster Klasse über alle Seehäfen und mit sämtlichen Dampferlinien nach allen Welttheilen Anspruch machen wenden sich vertrauensvollst an

Rommel & Cie. in Basel

altbekannte und solide Auswanderungs-Agentur
oder deren Vertreter in Bern: S. Gaspmann, Waifenhausplatz 22. (127)
Bei Landung in New-York werden unsere Passagiere von unsern Vertretern Mart. Gasser & Cie., Besitzer des alt und rühmlichst bekannten Hotel Grütli, in Empfang genommen und in allen Theilen gewissenhaft besorgt. (127)
Abgabe von Wechsel auf Amerika, Auszahlungen, Rückpeditionen etc.

Nach New-York

verreist am 4. April ab Basel, 5. April ab Seehäfen mit Schnelldampfer „Friesland“ (7000 Tonnen) mein langjähriger Agent Jean Bollinger in Oberwinterthur.

Für diese Abfahrt außergewöhnlich billige Preise.

Zweite Kajüte 190 Fr. — Herr Bollinger wird gerne jedem mitreisenden Auswanderer hilfreiche Hand bieten. — Weitere Auskunft ertheilt gratis
(126) Louis Kaiser, in Bern, Spitalgasse, 23 und Kornhausplatz, 17.

Viehwaaren- und Beweglichkeiten-Steigerung

Frau Wittwe Kunz geb. Krebs im Döhlenried bei Schmitten läßt, wegen Verpachtung ihres Heimwesens, daselbst, Donnerstag, den 27. Februar nächsthin von Morgens 8 Uhr an freiwillig versteigern: Einige Küchen- und Hausgeräthschaften, Bettzeug, 1 Webstuhl, mit sämtlichen Zubehör etc.; ferner sämtliche landwirtschaftlichen Beweglichkeiten als: 3 Brücken-, 2 Leiterwagen, 1 ältere Chaise, 2 Eggen, 1 Erdbenne, 2 Pflüge, 2 Erdäpfelpflüge, 1 Dreschmaschine, 1 Fauchelasten mit Bertheiler, 1 Milchkarren, 1 Dezimalwaage, Kuhlocken, 1 Röhde mit Sieb und Reiteren, 1 Häckerlmaschine, Kuh- und Pferdegeschir u. s. w., sowie Rechen, Gabeln, Hauen, Klärste, Senzen, Sägen, Aexte, Ketten und noch vieles Andere mehr;

An Lebwaare: 1 Pferd, 8 Kühe zum Theil trächtig und neumelchig, 3 Rinder wovon 2 trächtig, 2 Abbruchkalber und 3 Faseltschweine. Die Lebwaare kommt Mittags 1 Uhr zum Ausruf.

Zu zahlreichem Besuch dieser Steigerung ladet freundlichst ein die Versteigererin.
(O. Fr. 2534) (119) Im Auftrag: Jb. Krähenbühl.

Großes Lager

von

(11 F)

Musikinstrumenten

aus den besten Fabriken Europas

Streich- und Blasinstrumente (Holz und Blech) Saiten, Zubehörden u. s. w. von vorzüglicher Qualität und zu den billigsten Preisen. — Katalog wird gratis versandt. — Lehrer, Gemeinden und Vereine erhalten besondere Vortheile. (8)

Dr. 11, Alte Brunnenengasse, Freiburg (Schweiz).

Dr. Med. St. S. D. Roth's

Frauen-Pillen.

Vorzüglichstes Heilmittel für die verschiedenen dem Frauengeschlechte eigenenthümlichen Leiden.

Zu haben in den meisten Apotheken.

In Freiburg, bei VoCHAT und Bourgnicht, Apotheker.

Generaldepôt: A. Sauter, Genève. (73)



(Schwäche, Müdigkeit, Appetitlosigkeit, Blutaruth, Bleichsucht etc. besonders auch in den kritischen Lebensjahren der Jugend und des Alters).
Preis des Flacons Fr. 1. 50.

Bau-Anschreibung

für Erstellung eines Turbenschopfes, auf dem Düringer-Weiss, von 50 Meter Länge, 12 Meter Breite und ca 5 bis 6 Meter Höhe. Derselbe soll ringsum auf die Höhe von 4 Metern mit Dachlatten verschalt sein. (94)

II 453 Y Offerten sind zu richten an J. S. Pfeifer, Unternehmer, Waaghaus, Bern.

G. Röttinger, Glasmalerei Zürich

Sohn des rühmlichst bekannten verstorbenen Glasmalers J. Röttinger.

Spécialität: Kirchenfenster

Anfertigung jeder Art
Glasgemälde für Salons etc.

Kunstverglasungen etc.